

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N. 43.

36. Jahrgang.

Dienstag, den 9. April

1889.

Die Herren Bürgermeister von Aue und Grünhain, sowie die Herren Gemeindevorstände des Verwaltungsbezirks der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft werden unter Hinweis auf § 14 der Verordnung vom 4. April 1879 (Ges.- und Verordn.-Bl. S. 165) veranlaßt, über die in ihren Gemeinden wohnhaften oder ansässigen, über 14 Jahre alten Katholiken, soweit dieselben ein eigenes Einkommen haben, einschließlich der nach § 3 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 für ihre Person beitragspflichtigen katholischen Ehefrauen ein nach Anleitung des der angezogenen Verordnung beigebrachten Formulars (S. 171 und 172 des Ges.- und Verordn.-Bl. v. 3. 1879) anzufertigendes Verzeichniß unter Angabe der von einer jeden Person zu entrichtenden, im Einkommensteuer-Ortskataster ausgeworfenen Normalsteuersätze und der Zahl der auf den Grundstücken der nicht am Orte wohnenden Grundstücksbesitzer ruhenden Steuereinheiten, dafern aber anlagepflichtige Katholiken in ihren Gemeinden sich nicht aufhalten, einen Vacatschein bis

zum 29. April 1889

anher einzureichen.

Schwarzenberg, am 3. April 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Frhr. v. Wirsing.

C.

Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen betr.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen im Amtsgerichtsbezirke Eibenstock, zu welchen sämtliche Mannschaften der Reserve, Landwehr 1. Aufgebots, Dispositions-Urtauber, zur Disposition der Ersatz-Beholden Entlassene und Ersatz-Reservisten, mögen diese letzteren geübt haben oder nicht, zu erscheinen haben, werden abgehalten:

1) in Eibenstock auf dem Postplatze

Freitag, den 12. April 1889, Vormittags 9 Uhr, für die bezüglichen Beurlaubten und Ersatz-Reservisten aus Eibenstock, Hundshübel, Muldenhammer, Reibhardtthal, Wolfsgrün, Blauenthal, Sosa, Wildenthal und Carlsefeld und

2) in Schönheide vor dem Rathhause

Freitag, den 12. April 1889, Nachmittags 2 Uhr, für die bezüglichen Beurlaubten und Ersatz-Reservisten aus Schönheide, Schönheiderhammer, Neuheide, Ober- und Unterstüngenrath.

Näheres durch die Ortsbehörden und Platate.

Schneeberg, am 1. April 1889.

Königliches Bezirks-Kommando.

Das Gründungsfieber.

Selbst in den tolen Jahren 71 bis 73 hat das Gründungsfieber kaum in dem Maße geherrscht, wie zur Zeit. Kaum eine Woche vergeht jetzt, ohne daß nicht zwei bis drei Fabriken aus Privateigenthum in Aktienwerthe umgewandelt werden. In Berlin besteht ein „erstes Finanzconsortium“, das die Grönderei ganz gewerbmäßig betreibt. Es verfügt über ganz bedeutende flüssige Kapitalien, schiebt in ganz Deutschland Agenten herum, spürt mit ihnen große, in Betrieb befindliche industrielle Etablissements aus, macht sich an ihre Besitzer heran, verlockt sie zur Umwandlung ihres Privatbesitzes in Aktiengesellschaften und verspricht dabei strengste Diskretion. Gewiß kommen Fälle vor, in denen besondere Verhältnisse dem Besitzer nahe legen, sein Unternehmen in kapitalkräftigere Hände zu geben oder mit Rücksicht auf Alter, Gesundheit u. s. w. sich zurückzuziehen. In vielen Fällen sind derartige Verhältnisse aber offenbar nicht vorhanden. Da stellt der Besitzer bloß folgende Berechnung an: „Verkaufe ich meinen Besitz, so erhalte ich einen hohen Preis, der im günstigsten Falle der augenblicklichen Conjunction angemessen ist, den ich aber je nach der Entwidlung der Dinge über's Jahr vielleicht nicht mehr erhalte; bekomme ich auch den Preis ganz oder vorwiegend in Aktien der neuen Gesellschaft, so kann ich sie, wahrscheinlich sogar noch mit Gewinn, sehr bald verkaufen oder gegen sichere Wertpapiere umtauschen; ich selbst werde Direktor der Gesellschaft gegen angemessenes Gehalt und bin der Sorgen, die mir mein Besitz macht, ledig.“ So denken nicht alle, aber zweifellos ein sehr erklecklicher Theil der Unternehmer, an welche die Anerbietungen herantreten. Dies Verschwinden von in der Regel tüchtigen und betriebenen Männern aus den Reihen der selbstständigen Unternehmer ist aus sozialen und wirtschaftspolitischen Gründen sehr zu bedauern. Fast kein einziger Zweig des Gewerbelebens bleibt von dieser Grönderei verschont; sogar der Betrieb der Gast- und Schandwirtschaft, der so recht eigentlich das Arbeitsfeld ist, auf dem ein tüchtiger Mann zeigt, was er leisten kann, wird von den gründungslustigen Bankiers abgegrast. In den letzten Monaten sind 11 Hotels gegründet worden, von denen nur eines ein Aktienkapital von 400,000 Mark aufzuweisen hatte; unter den übrigen befinden sich solche mit bisweilen winzigen Kapitalien. Welch unwirtschaftliche Kräftevergeudung! Was frist nicht der breitspurige Verwaltungsapparat mit Direktoren, Aufsichtsräthen, Generalversammlungen u. s. w. an den Erträgen solcher Zwerggründungen! Im vorigen Jahre wurden 41 Brauereien in Aktien-Gesellschaften umgewandelt; sie besaßen insgesamt ein Aktienkapital von 26 1/2 Millionen, also durchschnittlich etwa 646,000 M., bei 17 betrug das Aktienkapital weniger als 1/2 Million. Offenbar bewegt sich die Unternehmungslust auf falschen Bahnen. Die treibende Kraft ist einzig: das Begeben der Aktien an das Publikum. Um das

Publikum zum Ankauf der Aktien zu gewinnen, wird in den Prospekten eine gewaltige Erweiterung der Produktion verheißen. Diese ist gewiß auch beabsichtigt, aber ob eine so maßlose Steigerung der Waarenzeugung zum Segen des Ganzen ausfällt, ist mehr als zweifelhaft. Die Concurrenz wird immer hitziger, die Waarenpreise sinken und lohnen nicht mehr; die Ueberproduktion muß statt des erwarteten Gewinns eine Preisverfallerei herbeiführen. Denn das Publikum kann gar nicht mehr die Uebermasse erzeugter Waaren verbrauchen. Den mittleren und kleineren Fabriken wird eine unerträgliche Concurrenz geschafft; schließlich werden Arbeiterentlassungen eintreten und die ihre Beschäftigung behaltenden Arbeiter sich mit geringeren Löhnen begnügen müssen. Eine vernünftigerer Richtung sollte umgekehrt dahin gehen, angemessene Waarenpreise zu erzielen und den Arbeitern entsprechende Löhne zu gewähren. Die Novelle zum Aktiengesetze, von der man sich einen Schutz gegen die Wiederkehr von Ausschreitungen versprach, hat die Erwartungen nur schlecht erfüllt. Die Erhöhung der neuen Aktien auf 1000 M. Nominalwerth hält das kleine Kapital nicht entschieden genug ab, sich an den Gründungen zu betheiligen. Es ist daher vorgeschlagen worden, künftig nur noch solche Papiere zum Handel an der Börse zuzulassen, deren Aktienkapital mindestens 5 Millionen Mark beträgt. Die einzige wirksame Sicherung gegen die Gefahren der professionsmäßigen, jetzt im Gange befindlichen Grönderei liegt in der Einsicht des Publikums selbst, das endlich gelernt haben sollte, Augen und Ohren offen zu halten. Tobt die Grönderei noch weiter, so gehen wir unrettbar einem schweren Krach entgegen. Die Grönderei würde sofort aufhören, wenn die neuen Aktien keine Käufer mehr finden würden. Denn dann müssen die Gründer die Aktien selbst behalten.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Im Reichstage mehren sich die Petitionen um eine Vertagung des Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetzes, bis sich die Ansichten darüber noch mehr geklärt hätten. Eine der wichtigsten Petitionen dieser Art ist soeben eingegangen. Sie rührt von mehreren großen Kölner Firmen her und ist von angesehenen Industriellen aus allen Theilen des Reiches, aus Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., München, Stuttgart und den Industriestädten des Westens, darunter auch Straßburg i. E., unterstützt. Die Bittsteller wünschen, der Reichstag möge vorläufig nichts Endgültiges beschließen, bis sich die Ansichten über die Ziele und Mittel, namentlich der Invalidenversicherung mehr geklärt haben und wegen der sittlichen und finanziellen Ergebnisse der Kranken- und Unfall-Versicherung längere Erfahrungen gemacht worden sind. In der sehr umfangreichen Begründung ist uns besonders eine Stelle aufgefallen. Die Verfasser behaupten, es sei eine betäubende Wahrneh-

ung, daß seit Einführung der gesetzlichen Kranken- und Unfall-Versicherung die Zahl der Erkrankungen und großen Unfälle trotz der Wirksamkeit der Unfallverhütungsvorschriften außerordentlich zugenommen habe und daß diese Zunahme nicht zum Mindesten auf eine zunehmende Reizung der Versicherungsberechtigten zum Genusse der gesetzlichen Wohlthaten zurückzuführen sei. Diese Petition übt nicht allein durch das Gewicht der unterzeichneten Namen eine gewisse Wirkung, sondern weil sie einer unter der bisherigen Mehrheit thatsächlichen Strömung entgegenkommt. Sowohl unter den Konservativen, als unter den Nationalliberalen mehren sich die Stimmen, welche der Ansicht Ausdruck geben, es wäre das Beste, die Ergebnisse der zweiten Berathung noch einmal zur allgemeinen Erörterung zu stellen und die endgültige Entscheidung über dieses wichtige Gesetz bis zur Herbstsaison zu verschieben.

— Die von der Marineverwaltung eingeleiteten Schritte zum Ersatz der Schiffe „Adler“ und „Eber“, sowie der vielleicht aufzugeben Korvette „Olga“ bei den Samoainfern sind so rasch erfolgt, daß die getroffenen Maßnahmen in jeder Beziehung zur Beruhigung dienen können. Nachdem die Korvette „Sophie“ und das Kanonenboot „Wolf“ nach Apia beordert sind, werden demnächst mit der Korvette „Alexandrine“, welche in der nächsten Woche bereits nach der Südsee abdampten wird, ein Geschwader von drei Schiffen vor Apia vereinigt sein, welches das durch den verhängnisvollen Orkan vernichtete noch an Stärke übertrifft. Die Kreuzerfregatte „Sophie“, welche bis jetzt zum Blockadeschwader gehörte und sich an der ostafrikanischen Küste wiederholt ausgezeichnet hat, ist ein Schwesterschiff der gestrandeten Korvette „Olga“, erbaut im Jahre 1881 auf der kaiserlichen Werft zu Danzig, mit 12 Geschützen, 2169 Tonnen Displacement, 2100 Pferdekraften und 267 Mann Besatzung. Das Kanonenboot „Wolf“ war bislang auf der ostasiatischen Station stationirt und geht von dort aus nach der Südsee. Der „Wolf“ ist ein eisernes Kanonenboot von 489 Tonnen, 340 Pferdekraften, 4 Geschützen und 83 Mann Besatzung und ausgezeichneten Segeleigenschaften. Diese beiden Schiffe ersetzen die „Olga“ und den „Eber“, während die Kreuzerfregatte „Alexandrine“ mit 14 Geschützen, 2370 Tonnen Displacement, 2500 Pferdekraften und 267 Mann Besatzung den verlorenen Kreuzer „Adler“ um das Dreifache übertrifft.

— Rußland. Ueber die in den letzten Tagen im Anschluß an die Züricher Bomben-Explosion aufgetauchten neuen Gerüchte von Attentatsplänen gegen den Czaren schreibt man der halbamtlichen „Pol. Corr.“ aus Petersburg: Die unheimliche Züricher Bombenaffäre und Alles, was damit in Verbindung steht, nimmt die allgemeine Aufmerksamkeit in ganz besonderem Grade in Anspruch, und der Umstand, daß es den russischen Zeitungen strengstens